

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 32 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 24 K., halbjährig 12 K. Für die Zustellung ins Haus monatlich 50 h. — Insetionsgebühr: im In- und Ausland für den Raum einer Nonpareilzeile und für jede Einschaltung 12 h., in reaktionellen Zeilen 20 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in Laibach, Krištofstraße Nr. 16; die Redaktion Krištofstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat dem Portier des fürstbischöflichen Priesterseminars Josef Valenci in Laibach die mit dem Allerhöchsten Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste zuerkannt.

Politische Uebersicht.

Laibach, 12. Mai.

Seine Majestät Kaiser Karl hat sich am 10. d. M. abends ins deutsche Große Hauptquartier begeben. Im Gefolge des Monarchen befinden sich u. a. der Erste Obersthofmeister Graf Hunyady de Kethely, der Minister des Außern Graf Burian und der Chef des Generalstabes Generaloberst Freiherr von Arz. — Aus Berlin, 11. Mai, wird gemeldet: Der österreichisch-ungarische Botschafter Prinz zu Hohenlohe ist ins Große Hauptquartier abgereist, um dort der morgen stattfindenden Begegnung zwischen Kaiser Karl und Kaiser Wilhelm beizuwohnen. Auch Reichskanzler Graf Hertling sowie Staatssekretär Dr. von Kühlmann werden bei der Begegnung anwesend sein und bei dieser Gelegenheit mit dem Grafen Burian zusammentreffen.

Seine Majestät der Kaiser hat dem Minister des Außern Freiherrn von Burian zum Abschluß der Friedensverhandlungen mit Rumänien den wärmsten Dank ausgesprochen und ihm die ungarische Grafenwürde verliehen.

Die Wiener Blätter veröffentlichen die Antwort des Obmannes des Ausschusses für Außeres in der österreichischen Delegation, Dr. Baernreither, auf das Schreiben des Del. Dr. Ellenbogen, worin die Einberufung des Ausschusses verlangt wird. Dr. Baernreither teilt in der Antwort mit, daß er wiederholt Gelegenheit nahm, mit dem Minister des Außern Baron Burian diese Angelegenheit zu besprechen. Der Minister empfindet das Bedürfnis, sich den Delegationen so bald als

möglich vorzustellen und mit ihnen die schwebenden Arbeiten zu beenden. Der Minister, der abermals verreisen muß und nach seiner Rückkehr mit einigen dringenden Geschäften befaßt sein dürfte, könne den Tag der Einberufung des Ausschusses erst nach seiner Rückkehr bestimmen. Sie werde aber voraussichtlich in die zweite Hälfte des Monats Mai fallen.

Der Berliner „Lokalanzeiger“ meldet aus dem Haag: Amerikanische Blätter veröffentlichen eine Friedensbotschaft des Papstes, worin dieser daran erinnert, daß nunmehr vier Kriegsjahre verfloßen seien und daß die Sehnsucht nach dem Frieden immer mehr zunehme, was sein väterliches Herz nicht zur Ruhe kommen lasse. Unter dem Eindruck der fürchterlichen Krisen des Krieges erinnere er an die Worte des Königs David, in welchen es heißt, daß die Gerechtigkeit und der Friede Hand in Hand gehen sollen und spricht die Hoffnung aus, daß diese Worte bald in Erfüllung gehen werden.

Aus Berlin werden unter dem 11. d. M. amtlich folgende neue U-Booterfolge im Mittelmeer gemeldet: 6 Dampfer und 2 Segler von zusammen über 25.000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der portugiesische bewaffnete Dampfer „Aveiro“ (2409) sowie ein englischer Transportdampfer mit 5634 Bruttoregistertonnen, der anscheinend Munition geladen hatte und unmittelbar nach einem Torpedotreffer unter gewaltiger Detonation sank. — Im Sperrgebiet um England wurden durch unsere U-Boote neuerdings 16.000 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelsschiffsräume versenkt. Das Wolff-Bureau veröffentlicht zu diesem Bericht nachstehenden Zusatz: Eines der dem U-Bootkrieg gesteckten Ziele ist die Verhinderung der Holzeinfuhr nach England. Der uneingeschränkte U-Bootkrieg schmürt die Holzversorgung enge ein. Infolgedessen sind die Vorräte an vierkantigem Bauholz und an Kiefernstämmen seit März 1917 bis März 1918 auf ein Fünftel bis ein Achtel der früheren Bestände gesunken.

Im deutschen Reichstage erklärte am 11. d. M. der Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Admiral von Capelle, bei der Beratung des Marineetat: Während der Dauer des uneingeschränkten U-Bootkrieges hat der

Zuwachs an U-Booten die Zahl der Verluste übertroffen. Bisher haben die monatlichen Versenkungsziffern die Neubauten noch stets um Mehrfaches übertroffen, das geben selbst die englischen Minister und die gesamte englische Presse zu. Was Amerika laut, ist bis jetzt gering gewesen und hinter den Erwartungen weit zurückgeblieben. Zu den Versenkungen durch U-Boote kommt aber noch ein starker Abgang von Schiffen durch Seemfälle und Unbrauchbarwerden von Schiffen hinzu. Wir haben daher allen Grund, mit Vertrauen und Zuversicht auf unsere U-Boote zu sehen und können fest darauf bauen, daß diese, vereint mit unserem siegreichen Heer, ihr Ziel erreichen werden. Ich möchte nur noch auf einen anderen Punkt eingehen. Die Herren haben in den heutigen Morgenblättern gelesen, daß England einen neuen Vorstoß gegen Ostende gemacht hat. Englische Berichte behaupten, daß dieser Vorstoß mit Erfolg gekrönt worden sei. Demgegenüber stelle ich fest, daß, wie aus den amtlichen Veröffentlichungen des Admiralstabes hervorgeht, das englische Sperrschiff außerhalb des Fahrwassers gesunken ist, daß mithin der Angriff so wie der erste mißlungen ist.

In der „Humanité“ erklärt Paul Mistral, Clemenceau habe kein Recht, Frankreich auf die Bahn des „Sein oder Nichtsein“ zu drängen, ohne zuvor die Willensmeinung der Volksvertretung einzuholen. Die Art, in der er den Kaiserbrief behandelt habe, bedeute jedoch ein solches System der *Ba banque-Politik*. Clemenceau errichte in Frankreich eine neue Form der Monarchie, die man sich nicht bieten lassen werde. Es sei verwerflich, das Volk mit der Illusion zu täuschen, daß es einen Sieg zu erringen gebe. Deutschland und Österreich-Ungarn seien nicht zu besiegen, weder absolut noch relativ. Frankreich bezahle mit seinem Herzblute die persönliche Politik Clemenceaus und seiner Partisane. Die Volksvertretung müsse sich nunmehr an die Spitze des Volkes stellen und dem persönlichen Regime ein Ende setzen, indem sie die schlechten Hirten von der Herde entferne. Das Volk wolle nicht, daß Frankreich durch Verfolgung der Clemenceauschen Kriegspolitik mit offenen Augen in eine katastrophale Niederlage renne.

Feuilleton.

Erfundene Erfinder.

Erfundene Erfinder — tollstes Kapitel unter den Trepentwigen der Weltgeschichte! Es ist eine wunderliche, oft bis zum Lachen wunderliche Komödie der Irrungen, die sich da vor uns abspielt und die kurzfristige Nachwelt straft. Einer der typischsten Wochsprünge der Geschichtsklitterung ist die unbedient zweifelhafte „Berühmtheit“ jenes französischen Arztes und Menschenfreundes, der aus edelsten Motiven heraus beim Konvent der französischen Revolutionszeit gegen die damals geübte unmenschliche Art der Hinrichtungen mit dem Schwerte oder Handbeile protestiert und für ein vereinfachtes Verfahren zur Beförderung ins bessere Jenseits eintritt. Auf diese Weise suchte er das Los der unglücklichen Delinquenten, wenn er es auch nicht aufheben konnte, doch wenigstens zu erleichtern. So hielt das (in anderen Ländern längst bekannte) radikal wirkende Fallbeil für Hinrichtungen seinen Einzug in den Jakobinerstaat und wurde, da der Vater dieses Gedankens gerade Dr. Guillotin hieß, als Guillotine der Weltgeschichte einverleibt, ein Name, der von der Nachwelt in Unkenntnis der wahren Zusammenhänge der Verächtlichkeit anheimgegeben ist und nach unserer Empfindung alles andere bedeutet als eine Ehrung für den menschenfreundlichen Doktor Guillotin.

593 n. Chr. sind die Chinesen schon eifrig dabei, Druckstöcke aus Holz zu fertigen. Wenig später sind auch die Araber in diese Kunst eingeweiht (in der Papyrosammlung des verstorbenen Erzherzogs Rainer sind arabische Drucke aufbewahrt, die mehr als 1000 Jahre zurückliegen). Gutenberg, der deutsche Erfinder, kann in Ermangelung der Kenntnis eines anderen Namens den alleinigen Ruhm in Anspruch nehmen. Doch keineswegs ganz konkurrenzlos. Die Holländer haben den Nationalstolz, sich ihren eigenen „Erfinder der Buchdruckerkunst“ zu leisten. Er heißt Coster, und sein Denkmal steht in der schönen Blumenstadt Haarlem. Ja, seine Landsleute waren die längste Zeit von der Beweiskraft seiner gewichtigen Persönlichkeit so sehr überzeugt, daß sie einen anerkannten Gelehrten (v. d. Linde), der sich vermaß, anderer Meinung zu sein, kurzerhand des Landes verwiesen.

Eine ähnliche Wirrnis hat die Erfindung des Blitzableiters verursacht. Dem Amerikaner Benjamin Franklin danken wir diese Segnung, obwohl die Prioritätsfrage zwischen ihm und dem österreichischen Kanonikus Divis bis zum heutigen Tage nicht gänzlich zweifelsfrei entschieden ist. So viel steht aber fest, daß Franklin 1752 den ersten Blitzableiter auf seinem Wohnhause aufstellte und damit einer neuen, sofort einsetzenden Industrie in Amerika den Weg ebnete, während Divis erst am 15. Juni 1754 auf einem Gerüst unter seines Pfarrhauses seine „Wettermaschine“ in Form einer eisernen Stange mit horizontalem Kreuz und nicht weniger als 400 Drahtspitzen errichten konnte. Merkwürdig bleibt indessen, daß schon 1750, also zwei Jahre vor der praktischen Darstellung des ersten Blitz-

ableiters, der gleiche Kanonikus Divis die Blitzableitertheorie folgerichtig zu entwickeln wußte. Möglich also, daß in Amerika und Europa zu gleicher Zeit zwei kongeniale Erfindungen entstanden.

Die Erfindung des Telephons wurde früher vielfach Manzetti zugeschrieben; heute wissen wir alle, daß der Deutsche Philipp Reis der wahre Erfinder ist, obwohl sich im Ausland auch jetzt noch Stimmen regen, die dem Amerikaner Graham Bell den Ruhm zusprechen möchten. Hier betrahtet sich aber auch nur wieder die alte Erfahrung, daß bei epochemachenden Erfindungen allein das Kapital den Ausschlag gibt und die eigentliche Erfindertätigkeit ganz in den Hintergrund drängt. Graham Bell wußte den armen Lehrer Reis vom Garnierschen Institut in Friedrichsdorf bald durch sinnvolle Verbesserungen zu überflügeln und mit großem Kostenaufwand die Verbreitung des Telephons zu propagieren.

Waldersperger ist nicht der geistige Vater der Nähmaschine, wie vielfach geglaubt wird, sondern Howe, dem das einträgliche Wunderkind in den ersten Jahren nicht weniger als zwei Millionen Mark eintrug, und die ehrwürdige Wairone Barbara Wittmann war zwar eine eifrige Förderin der edlen Spitzenlöppelei, hat diese Fertigkeit aber auch nur übernommen und nicht erfunden, wie uns ihre Denkmäler im spitzenlöppeleichen Erzgebirge — zum Beispiel in Aue — erzählen wollen.

Lehrreich ist auch die Geschichte des Grammeschen Ringes. Unter diesem Namen ist uns der Ringanker der Dynamomaschinen vertraut, dessen Erfindung 1870 die Erzeugung elektrischer Energie in ungeahnte Bahnen lenkte

Das Amsterdamer „Allgemeines Handelsblatt“ meldet: Es steht fest, daß die Verhandlungen mit den alliierten Regierungen über die Einfuhr der versprochenen 100.000 Tonnen Getreide endgültig geregelt werden. Man wartet jetzt nur noch auf eine Regelung mit Deutschland, um Bürgschaft für die Sicherheit der Schiffe zu erreichen. Diese vorläufige Entscheidung wird zunächst nur für drei zur Ausfahrt bereitliegende Schiffe gelten. Für den Dampfer „Nieuwe Amsterdam“, der Ende Mai abfährt, ist bereits ein freies Geleit für die Hin- und Rückreise bewilligt.

Die englische Admiralität meldet: Der Bau neuer Handelsschiffe umfaßt während des ersten Vierteljahres 1918 320.280 Bruttotonnen im Vereinigten Königreiche und 544.327 Bruttotonnen in den alliierten und den neutralen Ländern. Die Gesamtsumme für das Jahr 1917 beträgt 1.470.312 Bruttotonnen. Die Jahresleistung für das am 30. April abgelaufene Jahr betrug insgesamt 1.279.337 Bruttotonnen und wies ein regelmäßiges und progressives Anwachsen gegen das Vorjahr auf, in welchem insgesamt 749.314 Bruttotonnen hergestellt wurden.

Lloyd George hat in der Rede, worin er sich gegen die Beschuldigung, dem Hause falsche Angaben über die militärischen Vorgänge gemacht zu haben, verteidigte, folgendes gesagt: Ich habe einige Generale besucht und sie sagten mir, daß die Deutschen jetzt schweigend vielleicht den größten Schlag des Krieges vorbereiten. — Das ist von amtlicher Seite die erste Mitteilung über die bevorstehenden Ereignisse in Frankreich. Eine Meldung gleichen Inhaltes und fast im Wortlaut übereinstimmend, ist am Donnerstag in Paris veröffentlicht worden. Die Entente erwartet somit eine große Schlacht, von der sie annimmt, daß sie noch wichtiger und ernster sein werde als der Durchbruchstoß, der am 21. März bis tief in die englische Front vorgetragen wurde.

Dem „Nieuwe Courant“ wird aus London telegraphiert, daß die meisten Mitglieder des Parlaments den Ursprung der Krise in einer erhähen Uneinigkeit zwischen der Regierung und den Generälen erblicken. Das Unterhaus unterstützt die Politik der Überordnung der bürgerlichen Gewalt über die militärische. Seit Lloyd George Premierminister wurde, hat man das Gefühl gehabt, daß das Kriegskabinett die Ratschläge des Generalstabes entweder geringschätzig behandelte oder ganz in den Wind schlug.

Lord Curzon sagte in einer Rede, die er am 11. d. in London hielt, unsere Schicksalsstunde liegt nicht in der Vergangenheit und liegt nicht in der Zukunft, sie liegt in diesem Augenblick. Die Engländer sind sich schwerlich völlig klar darüber, welche gewaltigen Vorteile der Feind durch den Zusammenbruch Rußlands gewonnen hat. Die Völker Deutschlands und Österreich-Ungarns werden zu der Hoffnung ermutigt, das Ende sei in Sicht und ein deutscher Friede werde folgen. Die Erneuerung des Angriffes kann in wenigen Stunden erfolgen. Es ist denkbar, daß unsere tapferen Soldaten noch mehr Gelände preisgeben werden. Die Verbündeten haben jetzt zum erstenmale im Kriege den ungeheuren Vorteil einheitlicher militärischer Führung; dann haben die Amerikaner ein unbegrenztes Menschenmaterial und einen Präsidenten von unbegrenztem Charakter. Er

wird keine Anstrengungen sparen, um den Sturz fortzusetzen. Ein weiterer Grund für die Ermüdung sind der unerschütterte Geist und die gewaltigen Leistungen unserer eigenen Nation. Sie weiß, daß es sich jetzt um Sieg oder Untergang handelt.

Zu der Mitteilung des Volskommissärs Cicerin erklärt der französische Botschafter Rouleus folgendes: Ich will nicht auf die Erklärungen Cicerins eingehen, sondern nur soviel bemerken, daß er den Sinn meiner Worte entstellt hat, wenn er mir annexionsistische Absichten zuschreibt. Ich protestiere entschieden gegen diese Unterstellung. Frankreich und seine Verbündeten bleiben Freunde des russischen Volkes und wollen, daß es frei und mächtig sei, nicht geschwächt durch Eroberungen oder fremde Herrschaft.

Aus Moskau wird gemeldet: Die Großfürstin Elisabeth Teodorovna, Oberin eines Moskauer Klosters und Gattin des einem Attentat zum Opfer gefallenen Großfürsten Sergej Alexandrowitsch, ist am 7. Mai auf Befehl der Regierung verhaftet worden.

Nach einer Berliner Meldung hat die russische Sowjetregierung die Auflösung der ukrainischen Sowjettruppen beschlossen.

Aus Washington wird gemeldet: Kriegsjetretär Baker ist zu der Mitteilung ermächtigt, daß seine dem Kongreß im Jänner gemachte Voraussage, daß in der ersten Hälfte des laufenden Jahres 500.000 Mann nach Frankreich geschickt sein würden, bereits übertroffen sei.

Über den geistigen Tiefstand der Presse in Amerika, ihre Reichlichkeit, Oberflächlichkeit, Korruption, slavische Abhängigkeit von den verschiedensten Geldmächten und Klammerarbeit ist schon viel geschrieben worden, aber es macht einem doch Spaß, in der „Times“-Ausgabe vom 26. März zu lesen, wie zutreffend dort der Amerikaner in seinem Verhältnis zur Zeitung glossiert wird. „Der Amerikaner“, so heißt es, „ist der fleißigste Zeitungsleser der Welt, aber er liest lieber die Überschriften in sechs Zeitungen als die vollen Berichte einer einzigen. Infolgedessen ist er gänzlich unfähig, zwischen einer wichtigen Schlacht an der Westfront und dem kleinsten Handgemenge auf „Niemand's Land“ zu unterscheiden, da beide Ereignisse in gleich großen Buchstaben gesetzt werden. Wenn man in Amerika heute ein Gesetz durchbringen könnte, das alle Überschriften in den Zeitungen verböte und damit die amerikanischen Leser zwänge, ihre Nachrichten aus der Zeitung herauszulesen, anstatt über die Überschriften hinwegzuleiten, so würden wir nicht mehr über die Unfähigkeit der Amerikaner zu klagen haben, den Ernst des Krieges zu erfassen.“ Mit diesen wenigen Worten ist der Durchschnittstypus des amerikanischen Zeitungslesers zwar gut gekennzeichnet, aber wir ersehen daraus auch, wie wenig Interesse die Yankee für den europäischen Krieg haben und daß sie kein Verständnis für die Gründe aufzubringen vermögen, die ihr Vaterland veranlassen, sich daran zu beteiligen. Ein gewisser passiver Widerstand wird denn auch in demselben Berichte zugestanden, in dem es heißt, daß überall die Sabotage wüthet, so daß nach einer amtlichen Statistik den Versicherungsgesellschaften allein im Kriege über 40 Millionen Dollar durch böswillige Brandstiftungen in Munitionswerken und Arsenalen verloren gingen.

Fokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Stiftung einer Zivilverdienstmedaille.) Seine Majestät der Kaiser hat eine Zivilverdienstmedaille gestiftet in der Absicht, jenen Zivilfunktionären und sonstigen Zivilpersonen, denen seine Anerkennung oder seine Zufriedenheit bekanntgegeben wurde, ein sichtbares Zeichen derselben zu verleihen.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat anbefohlen, daß dem Res. Leutnant des M. 17 Ludwig Planicka für tapferes Verhalten vor dem Feinde neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung bei gleichzeitiger Verleihung der Schwerter, dem Hauptmann-Rechnungsführer des M. 17 Johann Urebitz für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung, dem Res. Leutnant des M. 17 Franz Hilde für tapferes Verhalten vor dem Feinde die Allerhöchste belobende Anerkennung bei gleichzeitiger Verleihung der Schwerter bekanntgegeben werde.

— (Nach dem Tode ausgezeichnet.) Seine Majestät der Kaiser hat dem seiner vor dem Feinde erlittenen Verwundung erlegenen Leutnant Wolfgang Garzaro Ebl. v. Thurnlach in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde zum zweitenmale das Militärverdienstkreuz 3. Kl. mit der Kriegsdecoration und den Schwertern verliehen.

— (Notstandsunterstützung.) Das l. l. Ministerium des Innern hat im Einvernehmen mit dem l. l. Finanzministerium zur Durchführung der Hilfsaktion den durch Hagelschlag in Noth geratenen Bewohnern der Gemeinde Trebeljevo, politischer Bezirk Littau, eine Notstandsunterstützung von 4000 K bewilligt.

— (Vom Notariat.) Seine Excellenz der Justizminister hat den Notar Dr. Franz Horvath in Mann nach Stein versetzt.

— (Eine neue Begünstigung für die Kriegsanleihe.) Die Reihe der wertvollen Begünstigungen, die bisher den Besitzern von Kriegsanleihen eingeräumt wurde, soll, wie Seine Excellenz der Finanzminister in der Beantwortung einer Interpellation aus Abgeordnetenkreisen angekündigt hat, um eine besonders wertvolle vergrößert werden. Wenn die Heeresverwaltung an die Demobilisierung ihrer wohl Milliardenwerte umfassenden Güterbestände, die nach dem Friedensschlusse nicht mehr den Zwecken der Armee dienen müssen, schreiten wird, dann soll den Besitzern von Kriegsanleihe sozusagen ein Vorkaufsrecht auf diese Güter gewahrt sein. Wer Kriegsanleihe als Zahlungsmittel für Demobilisierungsgüter hinzugeben vermag, wird in erster Reihe auf den Zuschlag rechnen dürfen. Das bedeutet für zahllose industrielle und landwirtschaftliche Kreise einen besonderen Anreiz zur Zeichnung von Kriegsanleihe. Versügt doch die Heeresverwaltung jetzt über ungeheure Mengen von allen möglichen Maschinen und Geräten, Rohstoffen, Bekleidungsartikeln usw., die nach dem Frieden den verschiedenen Zwecken industrieller oder landwirtschaftlicher Verwendung nutzbar gemacht werden können. Alle jene also, die sich die Möglichkeit der preiswerten Uebertragung von Demobilisierungsgütern sichern wollen, haben allen Grund, achte Kriegsanleihe zu zeichnen. Wer es versäumt, läuft Gefahr, bei dem großen Ausverkauf der

und für die heutige Elektrotechnik grundlegende Bedeutung besaß. Er ist nach dem Pariser Modellstecher Gramme benannt, einem fleißigen Mann, der in seinen Mußestunden technische Studien betrieb und eines Tages mit seinem fertigen Ringanker auf der Bildfläche erschien. Im Verkauf weniger Jahre war er ein reicher Mann und wurde mit den mannigfaltigsten Ehrungen bedacht (so erhielt er den Voltapreis von 20.000 Franken). Da fügte es der Zufall, daß jemand in einer kleinen fast unter Ausschluß der Öffentlichkeit erscheinenden italienischen Zeitschrift („Nuovo Cimento“) eine Beschreibung des Grammeschen Ringprinzips fand, welche bereits vor der angeblichen Erfindung Grammes veröffentlicht worden war und von dem Physiker Pacinotti stammte. Dieser hatte inzwischen auch seine Dynamomaschine konstruiert und im physikalischen Kabinett in Pisa aufgestellt, hatte sich um ihre praktische Verwertung dann aber nicht weiter bekümmert, da er ein reicher Mann war und über seinen wissenschaftlichen Arbeiten gern auf die Fesseln öffentlicher Berühmtheit verzichtete, so daß Gramme genügend Zeit und Gelegenheit fand, die Einzelheiten des Pacinottischen Ringes auszuspielen. Es ist erwiesen, daß Gramme mit Pacinotti verschiedentlich in Berührung trat oder jedenfalls zu treten versuchte, und daß er nicht lange darauf seinen Ringanker zutage förderte. Natürlich hat die nachsichtige öffentliche Meinung auch hier eine Entschuldigung, und so kann man lesen, daß zwar Pacinotti den „Grammeschen Ring“ zuerst erfunden habe, Grammes „Erfindung“ aber unabhängig davon „nachempfunden“ worden, und es im übrigen Grammes persönliches Pech sei, etwas zu spät seine Erleuchtung bekommen zu haben.

Der Väter Erbe.

Roman von Otto Eisner.

(69. Fortsetzung.) (Nacherzählt von Böhm.)

„Verräter!“ Inirschte Böhmer.
 „Genügen Ihnen diese Beweise?“
 „Nein! Tausendmal nein!“
 „Nun, dem Staatsanwalt und dem Gerichtshof werden sie wohl genügen.“

Böhmer sank vernichtet auf den Stuhl zurück und stierte mit wildrollenden Augen umher. Der Sanitätsrat meinte später, er habe jeden Augenblick gefürchtet, Böhmer werde sich auf Wallbrecht stürzen, um ihn zu erwürgen.

Eine Weile herrschte tiefes Schweigen. Man hörte nur die leuchtenden Aemzige Böhmers. Nach einer Weile fragte er, wieder ruhiger geworden:

„Sie wollen also die Sache dem Staatsanwalt übergeben?“

„Ja — das heißt, unter gewissen Bedingungen...“

„Haha!“ lachte Böhmer auf. „Also noch Bedingungen! Nun denn, heraus mit der Sprache! Wieviel verlangen Sie? — Es soll mir auf ein paar braune Lappen nicht ankommen.“

Der Notar blieb ganz ruhig. „Sie irren sich“, sagte er, „wenn Sie uns nach Ihrem Charakter beurteilen. Ich habe Ihnen übrigens noch etwas mitzuteilen. Ich bin im Besitz einer Korrespondenz zwischen Ihnen und Hermann Hornemann in Berlin, aus der unzweifelhaft hervorgeht, daß Sie sich jahrelang große Betrügereien

und Unterschleife gegenüber Herrn von Rudow haben zuschulden kommen lassen, ebenso, daß Sie mit Hilfe dieses nämlichen Hermann Hornemann eine Scheinhypothek von 80.000 Mark aufgenommen haben, deren Unterschrift Sie von Herrn von Rudow erschlichen haben. Mittelfst dieses Schwindels war es Ihnen dann möglich, Rudow auf leichte Weise zu kaufen. Auch diese Papiere stehen dem Herrn Staatsanwalt zur Verfügung. Was haben Sie darauf zu erwidern?“

Der unglückselige Mann vermochte nichts zu seiner Entlastung vorzubringen. Er rang nach Luft, er wollte sprechen, aber nur unartikulierte Laute drangen ihm über die Lippen. Er baute die Fäuste, sprang empor, streckte die Arme aus, als ob er ersticken sollte, und brach dann vernichtet auf seinem Stuhl zusammen.

„Ich glaube, jetzt müssen Sie in Tätigkeit treten, Herr Sanitätsrat“, sagte der Notar ernst.

Der Arzt richtete den Zusammengebrochenen auf und gab ihm Wasser zu trinken, in das er einige belebende Tropfen geschüttet hatte.

Böhmer schlug die Augen auf.

„Danke...“ stieß er keuchend hervor.

„Sie sehen, werter Herr, daß meine Gegenwart doch nicht ganz überflüssig war“, sagte der Sanitätsrat lächelnd. „Nun trinken Sie nur das Glas Wasser aus — es wird Ihnen gut tun.“

Böhmer wies die Hand des Arztes rauß zurück.

„Ich brauche Ihre Tropfen nicht; ich bin doch kein altes Weib.“

(Fortsetzung folgt.)

Heeresverwaltung leer auszugehen. Als eine sehr nützliche Folgewirkung der neuen Begünstigung für die Kriegsanleihezeichnung darf man eine Festigung des Kriegsanleiheamarktes erwarten. Es ist nämlich anzunehmen, daß im Zeitpunkt der Demobilisierung, bezw. der Veräußerung der Demobilisierungsgüter, nicht nur nicht Kriegsanleihe auf den Markt gelangen, sondern ihm Material von jenen entnommen werden wird, die bis dahin für die Erwerbung von Demobilisierungsgütern noch nicht genug Kriegsanleihe gekauft haben.

(Zuweisung von Ersatzpferden für umgestandene Ligitationspferde.) Der Zeitraum, innerhalb dessen dem Käufer eines Ligitationspferdes nach dessen Umstehen oder Vertilgen ein Ersatzpferd zugewiesen werden kann, wird von 14 Tagen auf drei Wochen verlängert. Doch muß der Käufer, dem ein Ersatzpferd zugewiesen wurde, dieses längstens innerhalb dreier Monate nach erfolgter Zuweisung auch tatsächlich übernehmen. Diese Frist läuft von jenem Tage, an dem die schriftliche Verständigung von der Bewilligung eines Ersatzpferdes dem zu beteiligenden Käufer zugestellt worden ist. Nach Ablauf dieser drei Monate erlischt der Anspruch auf ein Ersatzpferd.

(Aus dem I. I. Stadtschulrate.) Über die am 26. April abgehaltene ordentliche Stadtschulratsitzung erhalten wir nachstehenden Bericht: Der Vorsitzende konstatiert die Beschlußfähigkeit und eröffnet die Sitzung. Der Bericht über die wichtigeren im präsidialen Wege erledigten Geschäftsstücke wird zur Kenntnis genommen. Das Protokoll der letzten Sitzung vom 12ten Februar 1918 wird genehmigt. Mehrere Gesuche der städtischen Lehrerschaft um Bewilligung von Krankenurlauben werden nach Anhörung des Stadtphysikates dem I. I. Landesesschulrate mit dem Antrage auf Genehmigung unterbreitet. Gesuche um Gewährung von Dienstalterszulagen werden erledigt; dem Lehrer Johann Petrič wird die fünfte, dem Katecheten P. Reagalat Oebulj die zweite, dem Oberlehrer Andreas Biljan die erste (provisorische) Dienstalterszulage zuerkannt. Der dem I. I. Landesesschulrate bereits erpraesidierte vorgelegte Jahreshauptbericht über den Zustand des hiesigen Volksschulwesens mit Schluß des Kalenderjahres 1917 wird zur Kenntnis genommen. Der Bericht über die Tagesheimstätten für das Kalenderjahr 1917 wird zur Kenntnis genommen, dem I. I. Landesesschulrate vorgelegt und bei diesem Anlasse der I. I. Landesregierung, dem Landesaussschusse, der Stadtgemeinde und der I. und I. Militärverwaltung für die Unterstützung in Geld und Naturalien der Dank votiert. Der I. I. Landesesschulrat ist zu eruchen, bei der Klassifikation an den krainischen Volks- und Bürgerschulen das seinerzeit abgeschaffte Kalkül „mit Auszeichnung“ wieder einzuführen. Die Stadtgemeinde ist um Gewährung eines jährlichen Pauschaltcredits zur Bestreitung der „Erinnerungsbildchen“ für die Erstkommunizierten an den städtischen Volksschulen zu eruchen. Die Resolution, betreffend eine zu beschleunigende Instandsetzung der vom I. und I. Militär für den Unterricht wieder zur Verfügung gestellten Schulgebäude zwecks Aufnahme des vollen und normalen Unterrichtes an diesen Schulen, wird entsprechend gewürdigt und sodann die Sitzung geschlossen.

(Zum Volksschuldienste.) Der I. I. Stadtschulrat in Laibach hat die Supplentin Daniela Kalis zur provisorischen Lehrerin an der achtklassigen städtischen slovenischen Mädchenvolksschule in Laibach und die Supplentin Maria Matkovic zur provisorischen Lehrerin an der vierten städtischen Knabenvolksschule in Laibach ernannt. — Der I. I. Bezirksschulrat in Gurtsfeld hat an Stelle des zur Kriegsdienstleistung eingerückten Oberlehrers Josef Bernot die Lehrerin Anna Jak mit der interimistischen Leitung der Volksschule in Groß-Podlog betraut. — Der I. I. Bezirksschulrat in Krainburg hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Olga Sabnit die gewesene Supplentin in Trbija Anna Pilbach zur Supplentin an der Mädchenvolksschule in Krainburg bestellt.

Der I. I. Bezirksschulrat in Gottschee hat an Stelle des zur Kriegsdienstleistung eingerückten Lehrers Johann Trost die gewesene Supplentin in Ebental Paula Ritzler zur Supplentin an der Volksschule in Laferbach bestellt.

(Ein Wirtschaftsverband der Kunstbänderindustrien.) Durch eine Verordnung des Handelsministers werden alle Kunstbänder erzeugenden Unternehmungen zu einem Wirtschaftsverbande zusammengeschlossen, dem insbesondere die Mitwirkung bei allen Maßnahmen obliegt, die sich auf die Versorgung der Kunstbänderfabriken mit Roh- und Hilfsstoffen, Halbfabrikaten und Betriebsmitteln beziehen. Der Verband ist ferner berufen, bei der Regelung der Erzeugung sowie bei der Verteilung und Festsetzung von Preisen mitzuwirken. Die dem Verbands angehörenden Unternehmungen werden in mehrere Verbandsgruppen, u. z.: Stickstoff (schwefelsaures Ammoniak und Kalstickstoff), dann Superphosphat und Knochenmehl, schließlich Thomas-(Albot-)Schladenmehl, eingeteilt.

(Sicherstellung der Futter- und Weidenutzung im Jahre 1918.) Die kürzlich verlaublichte Verordnung des

Ackerbauministeriums vom 18. März 1918, R.-G.-Bl. Nummer 102, betreffend die Sicherstellung der Futter- und Weidenutzung, ist an Stelle der Ministerialverordnung vom 6. Mai 1915, R.-G.-Bl. Nr. 111, getreten, mit welcher bisher Vorfragen hiefür getroffen worden waren. Auch nach dieser neuen Verordnung ist jeder Grundeigentümer verpflichtet, seine sämtlichen Wiesen, Weiden und Alpen der Futtergewinnung oder Beweidung durch landwirtschaftliches Nutzvieh dienlich zu machen. Die Erntekommission hat für entsprechende Hilfeleistung Sorge zu tragen, wenn auf Seite des betreffenden Grundeigentümers irgend welche durch die gegenwärtige Kriegszeit gerechtfertigten Hindernisse gegen die rechtzeitige Verwendung von Wiesen, Weiden und Alpen zur Futtergewinnung eintreten. Bei ergebnislosem Einschreiten der Erntekommission obliegt die Versorgung der zur Instandsetzung der Kulturen erforderlichen Arbeiten der Gemeinde gegen Rückzahlung der Kosten. Die Erntekommission hat alljährlich bis 20. April der Gemeinde ein Verzeichnis über diejenigen Wiesen, Weiden und Alpen vorzulegen, welche ungeachtet ihrer Eignung für die Futtergewinnung oder Beweidung voraussichtlich nicht oder nicht ausreichend verwendet werden und hiebei anzugeben, ob in der Gemeinde Mangel an Futter- und Weidegründen herrscht. Dieses Verzeichnis hat die Gemeinde nach Überprüfung, allenfalls nach Ergänzung, bis 25. April eines jeden Jahres der politischen Bezirksbehörde vorzulegen, welche die Eigentümer der vorerwähnten Grundstücke aufzufordern hat, binnen einer von ihr festzusetzenden Frist nachzuweisen, daß sie entsprechende Vorkehrungen getroffen haben, um die Futtergewinnung oder Beweidung mit landwirtschaftlichem Nutzvieh sicherzustellen. Wird dieser Nachweis binnen der festgestellten Frist nicht erbracht, so kann die politische Bezirksbehörde alle nicht voll ausgenützten Futtergründe und die für den tatsächlichen Bedarf erforderlichen Weide- und Alpenflächen der Gemeinde, in der die Grundstücke liegen, einer anderen Gemeinde, größeren gewerblichen oder industriellen Betrieben und Anstalten sowie sonstigen physischen oder juristischen Personen, die Futter- oder Weideflächen für ihr Vieh benötigen, unter Berücksichtigung ihrer Lage und ihres Bedarfes für das laufende Wirtschaftsjahr zur Futtergewinnung oder Beweidung zuweisen. Im übrigen haben auf Wiesen, Weiden und Alpen die Bestimmungen der §§ 5, 38 und 40 bis 42 der Ministerialverordnung vom 31. Jänner 1918, R.-G.-Bl. Nr. 37, betreffend Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des Betriebes der Landwirtschaft, sinngemäß Anwendung zu finden. Der Benutzer der zugewiesenen Grundstücke hat bei ihrer Bewirtschaftung auch das Recht, vorhandene Wege zu benützen, neue herzustellen und überhaupt alles zu unternehmen, was zur Sicherung der Nutzung erforderlich ist. (Errichtung von Einzäunungen, Tränken usw.) Die zugewiesenen Grundstücke sollen nach Aufhören der Nutzung auf Verlangen des Eigentümers in den vorigen Stand gesetzt werden, wenn dies mit verhältnismäßig geringen Kosten geschehen kann. Mit einer Geldstrafe bis zu 5000 Kronen oder Arrest bis zu zwei Monaten wird ein jeder bestraft, welcher den Vorschriften dieser Verordnung oder den auf Grund derselben erlassenen behördlichen Verfügungen nicht entspricht oder ihnen zuwider handelt. Pächter, Fruchtmieter und andere zu Nutzungen berechnete Personen werden von der neuen Verordnung gleich den Eigentümern behandelt.

(Verstorbene in Laibach.) Bernardine Heiß, Eisenbahnmagazinsdienerin, 15 Jahre; Katharina Grabelj, Tagelöhnergattin, 37 Jahre; Alois Tschornik, Fabrikarbeitersohn, 17 Monate; Vinzenz Cintole, Arbeiterinsohn, 2 1/2 Jahre; Maria Rosar, Private, 88 Jahre; Jakob Sava, Schuhmacher, 68 Jahre; Maria Zunic, Private, 61 Jahre; Josef Zaman, Eisenbahnkonduktor i. R., 84 Jahre; Maria Rupnik, Schneiderwitwe, 64 Jahre; Alois Fortuna, Besitzer, 34 Jahre.

Das Schlagerprogramm im Kino „Central“ mit den Lieblingen des Publikums Lisa Weise (Filmroman „Edelweiß“) und Hella Moja (Lustspiel „Wer küßt mich?“) spielt noch heute Montag. Bei der letzten Abendvorstellung um 9 Uhr abends Konzert. — Morgen neues Programm: „Die Tochter der Gräfin Stachowka“ mit Hella Moja.

Approvisionnement Angelegenheiten

(Aus der Sitzung des städtischen Approvisionnementaussschusses vom 10. Mai.) Aus der Ukraina hätte Österreich-Ungarn bis Ende April 6000 Waggons Brotmehl beziehen sollen. Es wurden aber nur 500 Waggons geliefert und neue Zuschüsse stehen bis Ende Juni für Laibach überhaupt nicht zu erwarten. Daher ist keineswegs eine Beiseitigung der Mehlsalamität zu erhoffen, vielmehr wird die Lage von Tag zu Tag übler. Vom ukrainischen Mehl wurden der städtischen Approvisionnement im ganzen drei Waggons angewiesen; hiervon gelangte bisher ein Wagon nach Laibach, aus dem aber unterwegs nicht weniger als 29 Säcke gestohlen worden waren. Das Mehl ist von mittlerer Qualität. Das Brot wäre nicht eben schlecht, wenn es aus lauter

ukrainischem Mehl gebacken würde; aber es wird jedenfalls sehr schlecht, wenn nicht vollends ungenießbar sein, weil zu seiner Herstellung nur zehn Prozent ukrainisches Mehl verwendet werden dürfen, während alles übrige aus Weizenmehl zu entfallen hat. Schon jetzt werden von der Bevölkerung Klagen über die Ungenießbarkeit des Brotes geführt und auch die Bäcker beschwerten sich, daß sie aus der gegenwärtigen Mischung keineswegs ein genießbares Brot bereiten können. Bisher enthielt das Brot gewöhnlich bis zu 30 Prozent Weizenmehl; weil aber nach den neuen Vorschriften nur zehn Prozent Weizenmehl gestattet sind, wird die Herstellung eines Brotes, dessen Qualität wenigstens an die jetzige Beschaffenheit heranreichen würde, sehr in Frage gestellt. Die städtische Approvisionnement wird daher sofort die Laibacher Bäcker befragen, ob sie unter den neuen Bedingungen Brot zu backen imstande sind. Falls sie sich negativ äußern, so wird die städtische Approvisionnement von Mittwoch der kommenden Woche an bemüht sein, nicht mehr Brot, sondern Mehl zu verteilen. Der Approvisionnementaussschuß wird, um alle Vorkehrungen zur Abwehr der Gefahr zu treffen, am Montag eine außerordentliche Sitzung abhalten, zu der auch die I. I. Landesregierung eingeladen werden soll, damit die katastrophale Frage der Broterzeugung gelöst wird. — Bei allen Kategorien der Armenaktionen wurde von der städtischen Approvisionnement eine Revision durchgeführt, nur bei den Beamtengruppen wurde bisher davon abgesehen. Da aber Beschwerden überhandnehmen, daß sich auch in den Beamtengruppen unberechtigte Personen befinden, werden auch die Beamtengruppen einer Revision unterzogen werden.

(Ergebnisse aus der Selcherei der krainischen Landesstelle für Schlachtviehbeschaffung) wird die städtische Approvisionnement in der Kriegsverkaufsstelle in der Herrngasse auf die weißen Fleischarten in folgender Ordnung verteilen: Dienstag den 14. Mai vormittags von 8 bis 10 Uhr Nr. 2001—2100, von 10 bis 12 Uhr Nr. 2101—2200, nachmittags von 3 bis halb 5 Uhr Nr. 2201—2300, von halb 5 bis 6 Uhr Nr. 2301 bis 2400; Mittwoch den 15. Mai vormittags von 8 bis 10 Uhr Nr. 2401—2500, von 10 bis 12 Uhr Nr. 2501—2600, nachmittags von 3 bis halb 5 Uhr Nr. 2601—2700, von halb 5 bis 6 Uhr Nr. 2701—2800; Donnerstag den 16. Mai vormittags von 8 bis 10 Uhr Nr. 2801—2900, von 10 bis 12 Uhr Nr. 2901 bis 3000, nachmittags von 3 bis halb 5 Uhr Nr. 3001 bis 3100, von halb 5 bis 6 Uhr Nr. 3101—3200. Auf jede Person entfällt 1/4 Kilogramm, die Preise sind in der Kriegsverkaufsstelle zu erfahren.

(Eier für den 3. Bezirk.) Parteien des dritten Bezirkes erhalten morgen vormittags von 8 bis 11 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr in der Josefikirche (Eingang durch das Haupttor) Eier zu 70 h das Stück. Die Zeitkarten sind mitzubringen. Auf jede Person entfallen höchstens zehn Eier.

Theater, Kunst und Literatur.

(Academie.) Die vom Musikverein „Glasbena Matica“ in Laibach gestern nachmittags im „Union“-Saale zum viertenmale aufgeführte Academie zugunsten eines Kref-Denkmales in Laibach fand vor ausgezeichnet besuchtem Saale statt. Die von Herrn Prof. Wessenjak vorgelegene Festschrift über Dr. Kref's Charakter fand reichen Beifall, desgleichen die Deklamation des Herrn Lehrers Rapč. Die prächtigen musikalischen Darbietungen der Matica-Chöre lösten helle Begeisterung aus. Besonders zahlreich waren diesmal die Kleinbürgerlichen und die Arbeiterkreise vertreten.

Der Krieg.

Telegramme des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsjahreszahlen.

Wien, 11. Mai. Amtlich wird verlautbart:

11. Mai:

An der italienischen Front war gestern beiderseits die Erkundungs- und Fliegerstätigkeit wieder sehr reg.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 12. Mai. Amtlich wird verlautbart:

12. Mai:

Südwestlicher Kriegsschauplatz:

Im Rajubio-Gebiet griff der Feind vorgestern unsere Sicherungstruppen an, wobei es ihm gelang, in unsere Vorstellung auf dem Monte Corno einzubringen. Unser gestern angelegter Gegenstoß warf die Italiener wieder hinaus. In anderen Gebieten der Gebirgsfront wurden italienische Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Jelbpilot Oberleutnant Linke-Crawford schoß am 11. d. M. zwei englische Flugzeuge ab und errang seinen 22. und 23. Luftsieg.

In Albanien stellenweise lebhaftere Kampftätigkeit.

Der Chef des Generalstabes.

Bericht des italienischen Generalstabes.

Wien, 12. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 11. Mai: Im Vallarosa-Tale entrißen unsere Sturm- und Infanterieabteilungen in der Nacht vom 9. auf den 10. Mai nach einem lebhaften, mit großer Schneid geführten Kampfe dem Feinde den steilen und wohlbefestigten Monte-Cornu-Sipfel und erbeuteten dabei außer 100 Gefangenen, zwei Geschützen und vier Maschinengewehren auch reichliches Kriegsmaterial. Im Laghi-Beden, im Frenzela-Tale und im Orzio-Tale kam es zu ähnlichen Episoden bei Patrouillenunternehmungen, die uns einige Gefangene einbrachten. Auf der Asiago-Ebene und in der Gegend südöstlich des Montello zeigte sich die feindliche Artillerie, energisch von der unsrigen bekämpft, tätig. Die Fliegertätigkeit war bedeutend. Eines unserer Luftschiffe warf ungefähr eine Tonne Bomben gegen den Bahnhof Matarello. Britische Flieger zwangen einen feindlichen Flieger zur Landung und schossen einen feindlichen Fesselballon südlich von Conegliano in Brand.

Eine Spende des Banus für die medizinische Fakultät in Agram.

Agram, 12. Mai. Banus von Mihalovich hat aus Privatmitteln 50.000 K für die neue medizinische Fakultät der hiesigen Franz-Josef-Universität gespendet.

Deutsches Heer.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 11. Mai. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 11. Mai:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Kemmel-Gebiete war die Artillerietätigkeit zeitweilig lebhaft. Wir führten kleinere Unternehmungen mit Erfolg durch. Französische Zeitangriffe nördlich vom Kemmel und bei Voere wurden abgewiesen.

Auf dem Schlachtfelde an der Somme entwickelten sich mehrfach heftige Infanteriekämpfe. Englische Regimenter griffen nach mehrstündiger Feuerwirkung unsere Linien im Walde von Abeluy vergeblich an. Ihre Angriffswellen erlitten in unserem Feuer schwerste Verluste. Ebenso scheiterten nächtliche Angriffe des Feindes gegen Hangard. Auf dem Westufer der Aisne saßte der Franzose im Park von Grivesnes Fuß. Im übrigen brach auch hier sein Angriff blutig zusammen.

Erfundungsgefechte am Dife-Misne-Kanal, in der Champagne und nordöstlich von Pont-à-Mousson. Im Walde von Apremont wiesen wir den Vorstoß eines durch Pioniere und Flammenwerfer verstärkten französischen Bataillons ab. Mit starkem Minenbeschuß fügten wir dem Amerikaner südwestlich von Apremont und nördlich von Parroy schwere Verluste zu.

Mazedonische Front.

Nordwestlich von Makovo drangen deutsche Stoßtruppen in französische Gräben und machten Gefangene.

Der Erste Generalquartiermeister von Lubenski.

Berlin, 12. Mai. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 12. Mai:

Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Schlachtfrenten blieb die Gesechtstätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Nördlich vom Kemmel und am Südufer der Lys griff der Feind unter heftiger Artillerievorbereitung an. An mehreren Stellen ließ er zu starken Erfundungen vor. Nördlich vom Kemmel brachten wir im Nahkampf den feindlichen Angriff in unseren Linien zum Scheitern. Im übrigen brachen seine Sturmtruppen schon in unserem Feuer zusammen.

Auf dem Westufer der Aisne entwickelten sich aus einem eigenen Vorstoße südwestlich von Mailly heftige Kämpfe, in denen wir mehr als 30 Gefangene machten. Zwischen der Aisne und Dife mehrfach Erfundungsgefechte.

An der übrigen Front nichts von Bedeutung. Im Laufe der Kämpfe wurden in den beiden letzten Tagen 19 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Zwölf von ihnen brachte das bisher von Rittmeister Freiherr von Nischhofen geführte Jagdgeschwader zum Absturz. Leutnant Löwenhardt errang seinen 20. und 21. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.



kann man aus einem Stück

LURION

Schuhcremewachs

ein viertel Kilo feinste Schuhcreme kochen.

1491 10-2

Preis 2 Kronen.

Ueberall erhältlich!

Original-Rezept:

Man wirft einen Würfel LURION Schuhcremewachs in ein viertel Liter Wasser, rührt denselben bis zum Aufkochen, sodann wird selber vom Feuer weggenommen und nach einigen Minuten Rührens in ein verschließbares Gefäß geschüttet. Die Flüssigkeit erstarrt in einigen Minuten und fertig ist

ein viertel Kilo bester Qualität Schuhcreme, welche auch beim größten Haushalte für einen Monat genügt.

Die Gebrauchsanweisung steht übrigens auf jedem Kuvert und ist für jeden leicht verständlich. :: ::

Fabriksniederlage und Alleinverkauf der **Lurion-Schuhcremewachs-**

Abteilung der Montanwachswerke A. G. Wien, I. Bezirk, Franz-Josefskai 7/9 (Industriepalast).

Berlin, 12. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Zwischen dem Luce-Bach und der Dife entfalteten die Franzosen eine außerordentlich rege Tätigkeit. Nachdem die verzweifelten Operationsversuche, in der Gegend von Hangard die deutsche Front zurückzudrücken, unter schweren Verlusten sämtlich scheiterten, zeigten die Franzosen neuerdings Angriffsabsichten größeren Umfangs gegen die für sie so störenden und bedrohlichen Brückenköpfe auf dem östlichen Aisne-Ufer. Wie sich mehr und mehr herausgestellt hat, war der französische Vorstoß bei Grivesnes als großer Angriff gedacht und mit starken Kräften durchgeführt. Der außerordentlich zähe Widerstand, den die deutsche Besatzung im Park von Grivesnes in bis gegen Mitternacht währenden Nahkämpfen entgegensetzte, sowie die Beschicklichkeit, mit der die Anschlußkompanien ihre Gräben abriegelten, beschränkten den französischen Einbruch auf das von den Deutschen gehaltene Stück des Parks von Grivesnes. Alle Versuche der Franzosen, ihre geringen Anfangserfolge zu erweitern und über die flache, deckungslose Hochebene von Malpart vorzudringen, scheiterten im deutschen Artillerie- und Maschinengewehrfener. Der Park von Grivesnes, der bisher wegen der Schwierigkeit, die eigenen und die fremden Linien zu erkennen, von beiden Gegnern nicht beschossen wurde, liegt nunmehr unter schwerstem deutschen Vernichtungsfeuer. — Weiter nördlich, in der Gegend von Auvillers, brach am 11. Mai zwischen 5 und 6 Uhr früh ein französischer Angriff im deutschen Abwehrfeuer zusammen. Im Augusta-Wald stürzte ein deutscher Vorstoß französische Angriffsabsichten. Nach starker Artillerievorbereitung stießen wir in den Wald vor und machten mehr als 50 Gefangene. Östlich der Aisne bis an die Dife stellten die Franzosen an zahlreichen Stellen mit Patrouillen gegen die deutschen Stellungen vor. Alle diese Tatversuche wurden unter erheblichen Feindverlusten bereits bei den vordersten Sicherungen abgewiesen. — Nördlich Manicamp versuchten die Franzosen in der Nacht vom 10. auf den 11. Mai mit starken Patrouillen die Lise zu überschreiten. Der Übergangversuch wurde mit Maschinengewehr- und Maschinenwerferfeuer vereitelt. Ohne daß der französische Angriff bisher irgendwo zu größerer Wirkung kam, kostete die bloße Absicht, die deutschen Stellungen an der Aisne und Dife zurückzudrücken, den Franzosen erhebliche Verluste, da in die massierten Bereitstellungen das deutsche Vernichtungsfeuer empfindliche Lücken riß.

Die Verwaltung in Polen.

Warschau, 12. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Unter dem Vorstehe des Verwaltungschefs Steinmeister haben in diesen Tagen die Beratungen in der Frage der Übergabe der Verwaltung in polnische Hände stattgefunden. Das Ergebnis der Beratung war: Gewisse Zweige der Verwaltung werden den polnischen Behörden gleich nach Erlangung der Genehmigung der Zentralbehörden der Okkupationsmächte in Berlin und Wien übergeben werden können. Andere Zweige, die sich grundsätzlich schon zur Überweisung eignen, bedürfen einer Besprechung der Einzelheiten, welche in besonderen Kommissionsberatungen erfolgen soll, während andere erst mit dem Augenblicke der Übernahme der gesamten Verwaltung durch polnische Behörden übergeben werden können.

Der päpstliche Stuhl.

Das Motu proprio zum 29. Juni.

Rom, 10. Mai. (Agenzia Stefani.) Das Motu proprio des Papstes hat folgenden Wortlaut: Bald wird das vierte Jahr zu Ende gehen, seitdem Wir, kurz nach Beginn des europäischen Weltkrieges unter Jagen die Bürde des Pontifikats auf Uns nahmen. Diese ganze Zeit über wuchsen die Schreden des Krieges ständig, statt abzunehmen. Nicht einen Augenblick hörten die Leiden Unseres väterlichen Herzens angesichts der schrecklichen und sich häufenden Übel auf. Wir empfanden in der Tat in der tragischen Folge der Ereignisse nicht nur den Schmerz der ganzen Welt, so daß Wir mit dem heiligen Paulus sagen können: „Quis infirmatur et ego non infirmatur? Quis scandalisatur et ego non uror?“, sondern Wir unterließen gleichzeitig nichts, was zu tun irgendwie möglich war und gehorchten so den Forderungen Unserer apostolischen Pflicht, wie auch der christlichen Charitas. Nunmehr gleicht Unsere Lage vollkommen derjenigen des Königs Josaphat, als er in großer Not ausrief: „Herrgott unserer Väter, Du bist der Gott des Himmels und der Herr aller Königreiche und aller Nationen. Die Kraft und die Macht ruhen in Deinen Händen und niemand kann Dir widerstehen. In unseren Nöten erheben wir unsere Stimme zu Dir. Du wirst uns erhören und Du wirst uns retten. O Gott, Du bist unsere letzte Zuflucht!“ Deshalb übergeben wir uns in die Hand Gottes, der die Herzen der Menschen und den Lauf der Ereignisse lenkt. Nur von ihm erwarten wir das Ende der

schrecklichen Geißel. Er wird der zerrütteten Welt seinen Frieden geben und so unter den Menschen die Herrschaft der Liebe und Gerechtigkeit wiederherstellen. Zunächst und vor allem aber müssen wir den Grimm Gottes besänftigen, der durch eine so große Verderbtheit und durch so viele Fehler beleidigt worden ist. Ein demütiges und flehendes Gebet wird unter diesen Umständen von großer Wirkung sein, sofern es mit Ausdauer und Vertrauen verrichtet wird. Aber das heilige Opfer der Messe ist viel wirksamer, um sich die göttliche Gnade geneigt zu machen, denn es bringt dem himmlischen Vater jenen als Opfer dar, der sich selbst für die Erlösung Aller dahingab und der nur lebte, um für uns einzutreten. Es ist ein gutes Recht der Kirche, allen Seelenhirten vorzuschreiben, die Messe an bestimmten Tagen für die Bedürfnisse des christlichen Volkes zu feiern. An diesen besonderen Tagen will die Kirche, diese Mutter des Mitleids, die göttliche Barmherzigkeit für die Nöte ihrer Kinder anrufen. Was aber ist jetzt nötig, als daß Ruhe und wahre Brüderlichkeit wieder unter den Völkern zu herrschen beginnen? Deshalb erscheint es uns als höchst wichtig, alle Priester zu ersuchen, gleichzeitig mit uns die Messe in dieser feierlichen Weise zu feiern. So befehlen wir durch dieses Motu proprio, daß am 29. Juni, dem Feste der heil. Peter und Paul, der Beschützer der Christenheit, alle Priester die Messe für das Volk darbringen und das heilige Opfer in der erwähnten Absicht feiern sollen. Alle Priester des Regular- und Säkular-Klerus mögen wissen, daß sie etwas tun, was uns sehr angenehm ist, wenn sie an diesem Tage bei der Darbringung des heiligen Opfers ihre Absichten mit den Unserigen vereinigen. So wird das katholische Priestertum der ganzen Welt in Einheit mit dem Papst auf allen Altären der Erde das Opfer der Versöhnung und der Liebe darbringen und so dem göttlichen Herzen Gewalt antun. So wird sich meine Hoffnung stärken, die Erfüllung des Wunsches Davids zu sehen, der auch der Wunsch und das Sehnen der Völker ist: *Justitia et Pax osculatae sunt!*

Der Luftkrieg.

Die Luftkämpfe an der Südwestfront.

Wien, 12. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird berichtet: Nach längerer, durch ungünstiges Wetter veranlaßter Pause kam es anfangs Mai zu außerordentlich lebhaften und hitzigen Luftkämpfen. Am 1. Mai brachte hierbei Oberleutnant von Ziala hintereinander zwei feindliche Flugzeuge und zwei feindliche Ballons zum Absturz. Als leichte Beute fiel ein Neuport in unsere Hände, dessen Pilot auf einem unserer Flugfelder glatt landete. Die 1. und 2. Artillerie durchschloß bei einem Feuerüberfall auf einen Ballon ein Seil, wodurch der Ballon abgerissen und zum Meer getrieben wurde. — Wegen alle phantastischen Ziffern der italienischen Berichte wird festgestellt, daß in der Zeit vom 1. bis 8. Mai elf eigene Flugzeuge verloren gingen, denen 17 Flugzeuge und 4 Ballons des Feindes gegenüberstehen, die wir zum Absturz gebracht haben. Elf dieser Flugzeuge und drei Ballons sind bereits einwandfrei festgestellt. Bei diesen Kämpfen fand Oberleutnant Pagel, ein wagemutiger und tapferer Kampflieger, den Heldentod.

Portugal.

Sieg der Monarchisten bei den Neuwahlen.

Madrid, 10. Mai. Aus Lissabon einlaufenden Nachrichten zufolge wurde gestern Sidonio Paes zum Präsidenten der portugiesischen Republik proklamiert. Die Präsidentenwahlen und die Corteswahlen erfolgten am 28. April auf Grund des neuen Wahlgesetzes vom 30. März 1918, das weitgehende Änderungen der republikanischen Verfassung vom Jahre 1911 enthält. Die Wahlen bedeuten einen ausgesprochenen Sieg der konservativen Elemente, hauptsächlich der Monarchisten, über die Radikalen und Republikaner.

Frankreich.

Ein Aufruf der in Frankreich ansässigen belgischen Sozialisten.

Bern, 12. Mai. „Humanité“ veröffentlicht einen Aufruf der in Frankreich ansässigen belgischen Sozialisten gegen das Bestreben, den Verteidigungs- in einen Eroberungskrieg zu verwandeln. Er erklärt, daß die belgische Arbeiterschaft beschloßen habe, die Politik des Schweigens und der Untätigkeit aufzugeben und verlangt verschärfte Überwachung der Regierung durch das Parlament. Im übrigen stimmt der Aufruf dem Londoner Programm der alliierten Sozialisten zu.

England.

Die Mitwirkung der Amerikaner an der französischen Front.

Amsterdam, 12. Mai. Das hier erscheinende Blatt der britischen Internierten, „British News“, meldet aus London: Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß die britischen Befehlshaber von den Vereinigten Staaten vor die Wahl gestellt wurden, ob sie die amerikanischen Heere sofort zur Mitwirkung an der Verteidigung der Front in Frankreich zur Verfügung gestellt haben wollen, oder ob sie die Front so lange halten wollen, bis ihnen das ganze fertig ausgebildete amerikanische Heer zu Hilfe kommen würde. Man entschied sich für letzteres.

Generalmajor Maurice pensioniert.

London, 11. Mai. (Amstlich.) Generalmajor Maurice ist pensioniert worden.

Dänemark.

Die Landsting-Wahlen.

Kopenhagen, 11. Mai. Bei den heutigen Landsting-Wahlen wurden 19 Angehörige der Linken, 14 Sozialdemokraten, 10 Radikale und 10 Konservative gewählt.

Gesucht wird zwei- bis dreizimmerige

Wohnung

mit Küche oder Küchenbenützung, möbliert oder unmöbliert, Garten, womöglich in der Nähe der Landwehrkaserna. Zuschriften unter „Juni“ an die Administration dieser Zeitung. 1501

Guterhaltener

Kinderliegewagen

zu kaufen gesucht. 1502

Zuschriften mit Preisangabe unter „Kinderwagen“ an die Adm. d. Ztg.

Zwei hübsch möblierte, sonnige

Zimmer

mit elektrischem Licht, im Zentrum der Stadt, sind sofort, auch an einzelne Person, zu vermieten.

Ankunft in der Administration dieser Zeitung. 1495 2-2

Ein guterhaltener

Schreibtisch

ist zu verkaufen.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 1503

Wanzen-Tinktur.

Radikales Mittel zur vollständigen Ausrottung der Wanzen, besonders in Strafanstalten, Spitälern, Baracken, Hotels und Kasernen. Versand per Nachnahme in geflochtenen Flaschen zu 5 kg. Eine Flasche K 25.— franko. M. Junker, Ungeziefer-Vertilgungs-Anstalt, Zagreb (Agram) Nr. 23, Petrinjska ul. 3/III. Telefon 23-27. 1235 15-4

Monatzimmer

schön möbliert, elektr. Beleuchtung, Badzimmerbenützung, Nähe Post und Tivoli

sofort zu vergeben. Adresse in der Administration dieser Zeitung. 1492 2-2

Spiegel, Hobelbank, Vorhänge, Bettwäsche und Bettzeug

zu kaufen gesucht.

Als Gegenwert könnte Milch geliefert werden. Offerte mit Preisangaben sub L. Baurozak an die Adm. d. Ztg. 1500

Zwei möblierte **Zimmer**

mit Küche, werden ab sofort oder später zu mieten gesucht.

Austräge unter „1498“ an die Administration dieser Zeitung. 1498 2-1

Staatlich geprüfter 1506

Lehrer oder Lehrerin für Italienisch wird gesucht.

Adresse in der Administration dieser Zeitung.

Perfekte Kassierin wird aufgenommen

bei 1499

Schneider & Verovšek, Laibach.

Fürstlich Auerspergsches **Thermalbad Töplitz** in **Krain**

Bahnstation Strascha-Töplitz. — Saison vom 1. Mai bis 1. Oktober.

Reiche radioakt. Quellen von 37 Grad natürlicher Wärme. Hervorragend wirksam bei Rheuma, Gicht, Neuralgien (Ischias), Exsudaten usw. Bassins, Separatbassins, Moorbäder, Elektrotherapie, Massage. Schöne Lage, walddreiche Umgebung, Fremdenzimmer, Restauration. Prospekte und Auskünfte kostenlos durch die **Badedirektion**. 1497 8-1

EINLADUNG

zu der

Dienstag den 14. Mai 1918, um 4 h nachmittags im Sparkasse-Sitzungssaale stattfindenden

43. satzungsmäßigen Vollversammlung der Kreditteilnehmer des Kreditvereines der Krainischen Sparkasse in Laibach.

Verhandlungs-Ordnung:

- 1.) Bericht des Obmannes über die Geschäftsergebnisse des Jahres 1917.
- 2.) Bericht des Rechnungs-Prüfungsausschusses über die vorgenommene Prüfung des Rechnungs-Abschlusses für das Jahr 1917.
- 3.) Ergänzungswahl des Kreditteilnehmerausschusses.
- 4.) Neuwahl des Rechnungs-Prüfungsausschusses für das Jahr 1918.
- 5.) Allfällige Anträge der Mitglieder (§ 28 der Satzungen).

Der Obmann des Kreditteilnehmerausschusses:

R. Ranzinger senior.

1422 2-2

Finnland.

Der Landtag.

Kopenhagen, 11. Mai. „Berlingske Tidende“ meldet aus Helsingfors, daß der finnische Landtag wahrscheinlich am 15. Mai zusammentreten werde. Von den früheren 70 sozialistischen Landtagsabgeordneten sind nur noch 15 vorhanden. Die übrigen sind entweder gefangen oder geflüchtet.

Rußland.

Die Mai-Amnestie.

Moskau, 12. Mai. (Petersburger Telegraphenagentur.) Auf Grund der allgemeinen Amnestie vom 1. Mai wurde eine große Zahl der in den Gefängnissen befindlichen politischen und Kriminalverbrecher freigelassen. In Petersburg wurden die früheren Minister der Regimes der Romanows und Kerenskis in Freiheit gesetzt, ausgenommen die wegen Hochverrats und Betruges Verurteilten. Der ehemalige Kriegsminister Suhomlinow erfuhr von seiner Befreiung am dem Tage, an welchem er aus dem Gefängnis freigelassen werden sollte. Puriskewitsch und die anderen Teilnehmer an dem Anschläge gegen die Sobjets sind in Freiheit gesetzt worden. Im ganzen haben 200 Personen, die wegen politischer und strafrechtlicher Vergehen verurteilt worden waren, an diesem Tage die Kofematten des Krestigefängnisses verlassen.

Die Ukraina.

Das Programm der Regierung.

Kijew, 11. Mai. Der provisorische Ministerpräsident Wyfogub gewährte einem Mitarbeiter des Blattes „Golos Kijew“ eine Unterredung, in der er unter anderem ausführte: Das Hauptprogramm der Regierung besteht darin, das Privateigentumsrecht sowie Ruhe und Ordnung im Lande wieder herzustellen. Die Regierung betrachtet sich als eine provisorische, die nur die Beruhigung des Landes und die Festigung des Privateigentums anstrebt. Nach der Durchführung der Wahlen werden die Vertreter des Volkes über die Zukunft des Landes entscheiden. Die Ukraina bleibt selbständig. — Auf die Frage wegen des Verhältnisses zu Groß-Rußland antwortete der Ministerpräsident: Wir sind

mit Rußland im Kriegszustand. Inzwischen ist in Kijew eine russische Friedensdelegation eingetroffen, mit der über den Frieden verhandelt wird. Die Staatssprache bleibt ukrainisch. Die nationalen Minderheitsministerien werden aufgelöst. Über das Wahlrecht wird jetzt beraten. Die städtische und die Privatautonomie wird reformiert. In der Provinz herrscht mit wenigen Ausnahmen Ruhe. In ernsteren Fällen von Unruhen sind die Bezirkshauptleute ermächtigt, mit Militärgewalt vorzugehen. Unsere nächste Aufgabe ist die Ausarbeitung des neuen Wahlrechtes.

Die Beute in Sebastopol.

Kijew, 11. Mai. In Sebastopol haben die Deutschen sechs Millionen Pud Kohlen vorgefunden, die die Schifffahrt im Schwarzen Meere ermöglicht werden. Die Deutschen versuchen, den versenkten Dreadnought „Imperatrica Maria“ zu heben. Im Sebastopoler Hafen sind sechs große Dampfer, viele Kreuzer und kleine Schiffe sowie 20 größere Transportdampfer vorgefunden worden.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 12. Mai. Bericht des osmanischen Großen Hauptquartiers vom 11. d. M.: Zwischen der Küste und dem Jordan kam es zeitweise zu heftigen örtlichen Kämpfen. Sonst nichts Wesentliches.

Tagesneuigkeiten.

(Takt.) Ein junger Engländer wollte kürzlich in das auswärtige Amt eintreten und zählte bei der Bewerbung seine guten Eigenschaften auf. „Ja, lieber Freund,“ meinte der hohe Beamte, der über die Annahme des Bewerbers zu entscheiden hatte, „was Geburt, Vermögen und Kenntnisse anbelangt, so scheint bei Ihnen ja alles in Ordnung zu sein. Um aber Diplomat zu werden, braucht man mehr, vor allem eine Reihe von Eigenschaften, die nicht gewogen und gemessen werden können. Unter anderem ist sehr viel Takt nötig.“ — „Takt,“ sagte der junge Mann, „das ist gerade meine größte Stärke.“ — „Um ja, wie wollen Sie das beweisen?“ — „Nichts leichter. Hören Sie nur, wie ich mich heute morgens in einer peinlichen Lage benahm. Ich hatte im Hotel ein Bad be-

stellt, aber infolge eines Verfehlers war das Badezimmer jemand anderem überlassen worden, und als ich zur bestimmten Zeit in die Wanne steigen wollte, fand ich sie bereits von einer hübschen jungen Dame besetzt.“ — „Um,“ sagte der hohe Beamte, „eine schwierige Situation. Wie haben Sie sich aus der Affäre gezogen?“ — „Ich verbeugte mich mit zerstreuter Miene, zog mich zurück und sagte in der Tür: „Bitte vielmals um Entschuldigung, mein Herr.“ — Der Bewerber wurde angenommen.

(Was man in Büchern vergißt.) Eine englische Zeitung enthält ein kurioses Verzeichnis aller möglichen und unmöglichen Dinge, die in den Büchern der Leihbibliotheken zurückgelassen werden. Besonders häufig finde man zwischen den Blättern Hutnadeln. Das wäre an sich nichts Besonderes, wenn nicht eine dieser als Lesezichen dienenden Nadeln reich mit echten Diamanten besetzt gewesen wäre, die einen Wert von mehreren hundert Kronen darstellten. Ein andermal fand man einen Scheck über vierhundert Kronen, dessen Verlust der glückliche Besitzer nicht einmal bemerkt hatte. Bemerkenswert ist auch die Sorglosigkeit, mit der der Leser und zumal Lesefrauen Briefe, und häufig genug recht diskreten Inhalts, die sie als Lesezichen benützt haben, in den Büchern zurücklassen.

(Spitzbuben-Frecheit.) Ein Spitzbubenstreich, der von einem gewissen Humor der Herren Einbrecher zeugt, gab an einem der letzten Tage in Kassel den Straßenpassanten Veranlassung, vor einem großen Schaufenster stehen zu bleiben und ein höchst merkwürdiges Ausstellungsobjekt zu bewundern. Der alsbald benachrichtigte Geschäftsinhaber — es handelte sich um ein Herrenkleidergeschäft — mußte die unliebsame Entdeckung machen, daß in der Nacht vorher in sein Geschäft eingebrochen worden war. Die große Spiegelscheibe eines Schaufensters war mit einem scharfen Instrument, offenbar geräuschlos, zerschritten worden, so daß ein großes Loch entstand. Durch dieses Loch hatten die Einbrecher das Brunkstück des ganzen Schaufensters, einen eleganten, hellgrauen Herrenanzug im Werte von mehreren hundert Mark entwendet. Das leere Gerüst aber, das den Anzug getragen hatte, schmückten sie mit dem zurückgelassenen Gewand eines ihrer Genossen, so daß sich den Straßenpassanten am nächsten Morgen in dem Schaufenster eine richtige Vogelscheuchensfigur präsentierte.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Das goldene Familienbuch.

Die Frau als Hausärztin

Ein ärztliches Nachschlagebuch der Gesundheitspflege und Heilkunde in der Familie mit besonderer Berücksichtigung der Frauen- und Kinderkrankheiten, Geburtshilfe und Kinderpflege

von

2

Dr. med. Anna Fischer-Duckelmann

in Zürich promoviert.

Mit 496 Original-Illustrationen, 42 Tafeln und Kunstbeilagen in feinstem Farbendruck, dem Porträt der Verfasserin und einem Modell-Album: Mann und Weib.

Neubearbeitete, bedeutend vermehrte

Million-Jubiläums-Ausgabe

Mit einem Anhang:

Was uns der Krieg lehrte. Neue Erfahrungen auf dem Gebiete der Ernährung, der Nachbehandlung Kriegsverletzter und des Bevölkerungszuwachses.

Preis elegant gebunden K 42.—.

Vorrätig in der Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach, Kongreßplatz 2.

Amtsblatt.

3. 3255/2.-Sch.-R. 1918.

1462 3-3

Konkursausschreibung.

An den allgemeinen öffentlichen Volksschulen in Krain werden hiemit folgende Lehrstellen (Oberlehrerstellen) zur definitiven Besetzung ausgeschrieben.

Post Nr.	Schulbezirk (Schulbehörde), bei der die Gesuche einzubringen sind	Dienstkategorie		Zu besetzen an der Schule in	Zahl der aufsteigenden Klassen	Unterrichtssprache		Naturalwohnung ja oder nein	Anmerkung
		Oberlehrerstelle	Lehrerstelle			deutsch	slowenisch		
1	Abelsberg	—	1	Abelsberg	5	—	1	nein	—
2	"	—	1	Erzell	1	—	1	ja	—
3	"	1	—	Grafenbrunn	4	—	1	ja	Dermalen Quartiergeld
4	"	1	—	Kaltenfeld	2	—	1	ja	—
5	"	—	1	Katezevo	1	—	1	ja	—
6	"	—	1	Lozice	1	—	1	ja	—
7	"	—	1	St. Michael	1	—	1	ja	—
8	"	—	1	Ostroznobrdo	1	—	1	ja	—
9	"	—	1	Podraga	1	—	1	ja	—
10	"	—	1	St. Veit	2	—	1	nein	—
11	"	1	—	St. Veit	3	—	1	ja	—
12	Gottschee	—	1	Göttentich	1	1	—	ja	—
13	"	—	1	Lasernbach	6	—	1	nein	—
14	"	—	1	Remwinzel	1	—	1	ja	—
15	Gurkfeld	—	1	St. Kanzian	3	—	1	nein	—
16	"	—	1	St. Margarethen	3	—	1	nein	—
17	"	—	1	Kassensüh	6	—	1	nein	—
18	"	—	1	Katichach	6	—	1	nein	—
19	"	—	1	St. Ruprecht	3	—	1	nein	—
20	"	1	—	Zirkle	5	—	1	ja	—
21	"	—	1	Terstschiche	4	—	1	nein	—
22	Krainburg	—	1	Bukovšica	1	—	1	ja	—
23	"	—	1	Dražgofche	1	—	1	ja	—
24	"	1	—	Eisuern	2	—	1	ja	Dermalen Quartiergeld und Erlaubendunterricht Martinsberg Remuneration jährlich 600 K
25	"	—	1	Ketetsche	1	—	1	ja	—
26	"	—	1	Ulrichsberg	1	—	1	ja	—
27	Laibach (Umgebung)	—	1	Birnbaum	3	—	1	nein	—
28	"	1	—	St. Georgen	2	—	1	ja	Dermalen Quartiergeld
29	"	—	1	Zggdorf	1	—	1	ja	—
30	"	—	1	Oberlaibach	6	—	1	nein	—
31	"	—	1	Sotro	4	—	1	nein	—
32	"	1	—	Waltich	6	—	1	ja	—
33	"	—	1	"	6	—	1	nein	—
34	Sittai	1	—	St. Kreuz bei Sittai	3	—	1	ja	—
35	"	—	1	Sittich	3	—	1	nein	—
36	"	—	1	Töplitz-Sagor	6	1	1	nein	Utraquistisch
37	Loitich	—	1	Babenfeld	1	—	1	ja	—
38	"	—	1	Grabovo	4	—	1	nein	—
39	"	—	1	Ledine	1	—	1	ja	—
40	"	—	1	Unterloitich	4	—	1	nein	—
41	"	—	1	Oberseebors	1	—	1	ja	Derzeit Quartiergeld
42	"	—	1	Obtal	4	—	1	nein	—
43	"	1	—	Bojslo	2	—	1	ja	—
44	"	—	1	"	2	—	1	nein	—
45	Radmannsdorf	—	1	Höfling	6	—	1	nein	—
46	Rudolfswert	—	1	Saidowitz	1	—	1	ja	—
47	Stein	1	—	Egg	2	—	1	ja	—
48	"	1	—	St. Gotthard	2	—	1	ja	—
49	"	—	1	Worantich	4	—	1	nein	—
50	"	—	1	"	4	—	1	nein	—
51	"	1	—	Obertucheln	2	—	1	ja	—
52	"	1	—	Eichenschnit	2	—	1	ja	—
53	Eichernembl	1	—	Eichernembl	5	—	1	ja	—
54	"	—	1	Unterwald	1	—	1	ja	—
55	"	—	1	Bojanci	1	—	1	ja	—
56	Laibach Stadtschulrat	—	1	I. k. k. städtische Knaben- und Mädchen-Schule in Laibach	6	—	1	nein	Quartiergeld

3.) für die Ortsgemeinden Britof, Famlje, Niederdorf, Oberurem, Senojetich, Sinadole am 17. Mai 1918,

um 10 Uhr vormittags in der Gemeindefanzlei zu Senojetich;

4.) in den Ortsgemeinden Budanje, Erzell, Goče, Loze, Oberfeld, Planina, Podkraj, Podraga, Slav, Sturje, St. Veit, Ustje, Vrabc, Wippach, Zoll am 29. Mai 1918,

um 9 Uhr vormittags in der Gemeindefanzlei zu Wippach.

Hievon werden Bachtlustige mit dem Beifügen in Kenntnis gesetzt, daß die Bachtbedingung bei der gefertigten Bezirkshauptmannschaft während der gewöhnlichen Amtsstunden oder aber am Tage der Verpachtung beim Liquidationskommissär an Ort und Stelle eingesehen werden können.

R. t. Bezirkshauptmannschaft Adelsberg, am 6. Mai 1918.

1443 Firm. 361, Gen. II 1/39

Razglas.

V zadrúžnem registru se je vpisala dne 1. maja 1918 pri zadrugi:

Kmetijsko društvo v Podkorenu, registrovana zadruga z omejeno zavezo, naslednja prememba:

Izstopil je Gašper Jakelj iz načelstva, vstopil pa Andrej Grile, posestnik v Podkorenu št. 50.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 1. maja 1918.

1486 P 22/18/8

Naznanilo preklica.

S sklepom podpisanega sodišča od 29. aprila 1918, L 3/18/7, se je Antonija Kruh iz Zagorja št. 18 zaradi umobolnosti popolnoma preklicala.

Skrbnikom se je postavil Franc Kruh, posestnik iz Zagorja št. 18.

C. kr. okrajno sodišče v Ilirski Bistrici, oddelek I., dne 7. maja 1918.

1472 Nc I 518/18/2

Prostovoljna sodna dražba nepremičnin.

Pri c. kr. okrajnem sodišču v Radovljici je po prošnji lastnika Davorina Vrinšek iz Rečice št. 85 na prodaj po javni dražbi zemljišče vlož. št. 140 kat. obč. Rečica, ki se prodaja v sledečih skupinah:

I. parc. št. 20/3 kat. obč. Rečica, hiša št. 85, to je „Hotel Mangart“, in parc. št. 220/2, vrt z verando, za izklicno ceno 56.000 K;

II. parc. št. 259 kat. obč. Rečica, hiša št. 6, in parc. št. 260, vrt, za izklicno ceno 12.000 K.

K hotelu, torej k prvi skupini, spada tudi pritliklina, obstoječa iz gostilniške oprave.

Izklic se predvsem prva skupina in potem šele druga skupina in končno obe skupini skupaj in bo veljala dotična prodaja, ki se bo izkazala kot najbolj ugodna. Prodajalcu je na prosto odstopiti od prodaje druge skupine, če bi že prva skupina podala dovolj ugoden uspeh.

Dražba se bo vršila dne

3. junija 1918,

ob 9. uri dopoldne, pri c. kr. okrajnem sodišču v Radovljici.

Ponudbe pod izklicno ceno se ne sprejmo.

Na posestvu zavarovanim upnikom ostanejo njihove zastavne pravice brez ozira na prodajno ceno.

Dražbeno izkupilo je plačati s 6% obrestmi od dneva dražbe dalje do 1. julija 1918 pri c. kr. okrajnem sodišču v Radovljici.

Dražbene pogoje je mogoče vpregledati pri tem sodišču v izbi št. 29.

C. kr. okrajna sodnija v Radovljici, oddelek I., dne 5. maja 1918.

Die Bewerbungsgesuche sind bis 30. Juni 1918 einzubringen, und zwar seitens der Lehrersoldaten bei den in der Rubrik 2 bezeichneten Bezirksschulbehörden.

Zur Beachtung. Wenn die Lehrpersonen alternativ um mehrere Lehrstellen sich bewirbt, so hat sie für jede Lehrstelle ein besonderes Gesuch einzubringen. Die Gesuche können von Lehrersoldaten in einfachster Weise (es genügt eine Feldpostkarte) eingebracht werden und wird bei Lehrersoldaten, die nicht in der Lage sind, ihre Ansuchen mit Dokumenten zu versehen, von deren Vorbringung abgesehen.

Bewerber, die nicht Lehrersoldaten sind, haben ihre Gesuche in der bisherigen vorgeschriebenen Weise im Dienstwege einzubringen.

Die Ernennung noch nicht definitiv angestellter Lehrpersonen wird vorbehaltlich der nachträglichen Rangbestimmung und mit Bedachtnahme auf die Interessen jener provisorisch angestellten Lehrersoldaten erfolgen, deren definitive Anstellung erst in einem späteren Zeitpunkt erfolgen kann.

Der Landes Schulrat behält sich übrigens vor, von der definitiven Besetzung ausgeschriebener Lehrstellen insbesondere dann Umgang zu nehmen, wenn durch die definitive Besetzung einer Lehrstelle die Interessen eines Lehrersoldaten geschädigt würden.

K. k. Landes Schulrat für Krain

Laibach, am 4. Mai 1918.

St. 8249/1.

1473 3-3

Zakup lova.

Za dobo petih let, to je za čas od 1. junija 1918 do 31. maja 1923, oddali se bodo lovi v sledečih občinah, izvzemši dotično samostojne love, potom javne dražbe v zakup:

1.) V občinah Bukovje, Košana, St. Peter, Slavina dne 31. maja 1918,

ob 9. uri dopoldne, v uradnih prostorih podpisane okrajnega glavarstva;

2.) v občinah Celje, Trnovo, Knežak, Il. Bistrica, Jablanica, Kilovče, Prem, Smerje, Zagorje dne 21. maja 1918,

ob 11. uri dopoldne, v uradnih prostorih c. kr. davčnega urada v Il. Bistrici;

3.) v občinah Britof, Famlje, Dolenjavas, Gor. Vreme, Senožeče, Sinadole

dne 17. maja 1918,

ob 10. uri dopoldne v občinski pisarni v Senožečah;

4.) v občinah Budanje, Erzell, Goče, Loze, Vrhpolje, Planina, Podkraj, Podraga, Slap, Sturje, St. Vid, Ustje, Vrabc, Vipava, Col dne 29. maja 1918,

ob 9. uri dopoldne, v občinski pisarni v Vipavi.

O tem se vsi, ki se žele teh dražb udeležiti, s pristavkom obveščajo, da so dražbeni pogoji razgrnjeni na vpogled pri podpisnem okrajnem glavarstvu med uradnimi urami in na dan dražbe pri dražbenem komisarju na lici mesta.

C. kr. okrajno glavarstvo v Postojni, dne 6. maja 1918.

3. 8249/1.

Jagdverpachtung.

Auf die Dauer von fünf Jahren, das ist für die Zeit vom 1. Juni 1918 bis 31. Mai 1923, gelangen die Jagdbarkeiten in nachstehenden Ortsgemeinden, mit Ausschluß der bezüglichen Eigenjagdgebiete, im Wege der öffentlichen Liquidation zur Vergebung:

1.) Für die Ortsgemeinden Bukovje, Košana, St. Peter, Slavina am 31. Mai 1918,

um 9 Uhr vormittags, in den Amtsfökalitäten der gefertigten Bezirkshauptmannschaft;

2.) für die Ortsgemeinden Celje, Dornegg, Grafenbrunn, Il. Feistritz, Jablanica, Killenberg, Prem, Smerje, Zagorje am 21. Mai 1918,

um 11 Uhr vormittags, in den Amtsfökalitäten des k. k. Steneramtes Il. Feistritz;

Račun izgube in dobička in bilanca

„Vzajemne zavarovalnice“ proti požarnim škodam in poškodbi cerkvenih zvonov v Ljubljani
za dobo od 1. januarja do 31. decembra 1917.

1440 2-2

Račun izgube in dobička.

Izdatki	K		h		K		h		Prejemki		K		h		K		h		
I. Škode:																			
a) v oddelku požara	315.980	31							I. Prenos upravnega prebitka							8.326	10		
delež pozavarovalnice	137.664	47	178.315	84					II. Zakladni prenos preteklega leta:										
b) v oddelku zvonov	100	28							premijska prihrana:										
delež pozavarovalnice	20	06	80	22	178.396	06			a) v oddelku požara	224.535	46								
									delež pozavarovalnice	90.323	98	134.211	48						
II. Uprava:									b) v oddelku zvonov	4.274	92								
a) provizija			30.427	61					delež pozavarovalnice	1.294	92	2.980	—	137.191	48				
b) tekoči upravni stroški:									III. Zaklad za nedoločene škode:										
1. plače	52.730	92							a) v oddelku požara	27.825	01								
2. poštnine in pisarn. potrebščine	12.081	08							delež pozavarovalnice	9.346	22	18.478	79						
3. kurjava, razsvetljava, najemn., in telefon	5.895	25							b) v oddelku zvonov	2.800	28								
4. oznanila	2.629	32							delež pozavarovalnice	1.190	06	1.610	22	20.089	01				
5. tiskovine	6.026	81							IV. Cista zavarovalnina po odbitku storni:										
6. bolniška blagajna in pokojnina	3.151	36	82.514	74					a) v oddelku požara	583.309	58								
c) davek			1.852	37	114.794	72			delež pozavarovalnice	238.624	96	344.684	62						
d) sprejemnine:									b) v oddelku zvonov	1.877	26								
1. v oddelku požara	6.312	05							delež pozavarovalnice	744	66	1.132	60	345.817	22				
2. v oddelku zvonov	10	50			6.322	55			V. Dohodki naloženega denarja:										
III. Odpisi in drugi izdatki									obresti							15.640	40		
IV. Zaklad za nedoločene škode:									VI. Drugi dohodki:										
a) v oddelku požara	42.509	79							a) pristojbine polic:										
delež pozavarovalnice	15.445	17	27.064	62					1. v oddelku požara	6.218	37								
b) v oddelku zvonov	2.700	—							2. v oddelku zvonov	57	50	6.275	87						
delež pozavarovalnice	1.170	—	1.530	—	28.594	62			b) vsprejemnine:										
V. Stanje zakladov koncem leta:									1. v oddelku požara	6.350	82								
premijska prihrana:									2. v oddelku zvonov	8	50	6.359	32						
a) v oddelku požara	233.323	84							c) drugi dohodki			6.440	16	19.075	35				
delež pozavarovalnice	95.449	98	137.873	86															
b) v oddelku zvonov	3.317	86																	
delež pozavarovalnice	337	86	2.980	—	140.853	86													
VI. Upravni prebitek:																			
Upravni prebitek, ki se uporabi za:																			
a) prispevek h kurzemu diferenčnemu zakladu	7.750	—																	
b) občekoristne namene in drugo	11.500	—																	
c) prenos na varnostni zaklad	50.000	—																	
d) ostanek na nov račun	7.927	75			77.177	75													
					546.139	56											546.139	56	

Bilanca.

Aktiva	K		h		K		h		Pasiva	K		h		K		h		
I. Terjatev pri delničarjih									I. Ustanovni zaklad popolnoma poplačan									
II. Račun blagajne					5.288	31			II. Varnostni zaklad					200.010	—			
III. Terjatev pri denarnih zavodih in posojilnicah:									III. Kurzni diferenčni zaklad					2.250	—			
a) pri hranilnicah	293.304	13							IV. Premijska prihrana:									
b) poštna hranilnica, št. 51.426 L.	35.564	35							a) v oddelku požara	233.323	84							
» » » 68.082 M.	7.215	50							delež pozavarovalnice	95.449	98	137.873	86					
» » » 71.966 G.	4.744	46							b) v oddelku zvonov	3.317	86							
» » » 4.425 P.	3.376	57							delež pozavarovalnice	337	86	2.980	—	140.853	86			
IV. Terjatev pri zavarovancih	64.506	54					344.205	01	V. Zaklad za nedoločene škode:									
V. Terjatev pri poverjenikih	14.987	44							a) v oddelku požara	42.509	79							
VI. Terjatev pri hipotečnih posojilih									delež pozavarovalnice	15.445	17	27.064	62					
VII. Vrednostni papirji									b) v oddelku zvonov	2.700	—							
VIII. Račun uprave:									delež pozavarovalnice	1.170	—	1.530	—	28.594	62			
oprava									VI. Razni upniki:									
									a) poverjeniki	32.621	66							
									b) predplačila za l. 1918.	1.735	14							
									c) gasilni donesek	19.879	20							
									d) kolek pogodb	4.130	08							
									e) kolek škod	182	11			58.548	19			
									VII. Saldo pozavarovalnice					50.560	90			
									VIII. Upravni prebitek:									
									Upravni prebitek, ki se uporabi za:									
									a) prispevek h kurzemu diferenčnemu zakladu	7.750	—							
									b) občekoristne namene in drugo	11.500	—							
									c) prenos na varnostni zaklad	50.000	—							
									d) na nov račun	7.927	75			77.177	75			
					557.995	32									557.995	32		

Ivan Elsner l. r.
član nadzorništva.

Ivan Sušnik l. r.
predsednik nadzorništva.

Jos. Pehani l. r.
ravnatelj.